



# RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG.-WIEN

Herausgegeben vom Gaupresseamt in Verbindung mit dem Hauptverwaltungs- u. Organisationsamt der Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Gaupresseamt bei Helmut Petersen.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Mücke i. W. / Wien, I., Rathaus / Fernruf A 28-500, Klappen 002, 263, 069

Folge 12

Wien, 26. Jänner 1943

## Appell der städtischen Angestellten im Rathaus

\*\*\*\*\*

In Anwesenheit des Bürgermeister Ph.W. Jung und der meisten Stadträte fand gestern (25. Jänner) im Großen Festsaal des Rathauses ein einflussvoller Appell der städtischen Angestellten statt, den Stadtkämmerer Dr. Hanke in seiner Eigenschaft als Leiter des Gaupresseamts eröffnete und auf dem Kreisleiter Arnhold in überzeugenden Worten, auf Grund seiner eigenen Erlebnisse als Soldat an der finnischen Front, zur Gefolgschaft der Gemeindeverwaltung sprach.

Kreisleiter Arnhold legte dar, daß es wohl keinen deutschen Volksgenossen mehr gebe, der nicht bis zur letzten Konsequenz begriffen hätte, daß am Ende dieses Kampfes entweder der Sieg des deutschen Volkes oder der blutigste Untergang steht, den die Geschichte je gesehen hat, und daß sich daher wohl jeder bewußt geworden sei, daß gegenüber den Leistungen unserer Helden an der Front, die ihr Leben für die Verteidigung von Volk und Reich einsetzen, auch die Heimat ihre Pflicht bis zum letzten zu erfüllen habe. Es zeichne sich täglich immer klarer ab, daß wir Deutsche, wenn wir als Reich und als Volk bestehen wollen, den Kampf aufnehmen müßten, wie er uns von den Gegnern, die durch Jahrhunderte immer schon unsere Gegner waren, aufgezwungen wurde. Gerade das deutsche Volk sei immer bereit gewesen, auch im größten Gegner zunächst das Gute und das Anständige zu suchen und eher den Splitter im eigenen Auge als den Balken im Auge des Feindes zu sehen und immer wieder dem Gegner weit entgegenzukommen. Manche Enttäuschung wäre uns Deutschen aber erspart geblieben, wenn wir immer, so lange gerungen wird, den Gegner auch als solchen angesehen hätten, nicht aber daß wir ihm in unserem besonders ausgeprägten Gefühl für Gerechtigkeit auch noch selber Waffen in die Hand geben, wie sich das aus so manchen Briefen aus der Heimat an die Front erweist, in

denen auf die kleinen Unzulänglichkeiten in der Heimat hingewiesen wird, sodaß der Soldat draußen letzten Endes in Zweifel geraten muß, ob der hohe Einsatz, den er leistet und den er täglich zu leisten bereit ist, daheim auch verstanden wird. Die Soldaten müßten vielmehr aus den Briefen der Heimat ersehen, wie sehr auch die Männer und Frauen an der inneren Front täglich ihre Pflicht tun, und müßten die Überzeugung gewinnen, daß <sup>auch</sup> sich in der Heimat eine Gemeinschaft besteht die sich im Kampfe um Volk und Reich durch nichts beirren und durch nichts unterkriegen läßt, auch wenn die Erfolge der Front nicht täglich sichtbar werden. Viele in der Heimat haben sich nur zu sehr daran gewöhnt, die unvergleichlichen Leistungen unserer Soldaten an allen Fronten als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen, viele seien sich auch gar nicht bewußt, in welchem riesigen Ausmaß die Eroberung der weiten Gebiete im Osten die Ernährung des deutschen Volkes für die Zukunft gesichert habe. Niemand dürfe also nur die Unannehmlichkeiten dieser Zeit sehen, sondern müsse erhebenem Haupte zu Hause seine Arbeit leisten und seine Pflicht tun, wie draußen an der Front jeder seine Pflicht tut. Jeder im deutschen Volk müsse dazu kommen, sich an jenen zu bekennen, die im deutschen Volk Großes geleistet haben. Wenn eines Tages die Glocken den deutschen Sieg einläuten, dann müsse sich jeder im deutschen Volk, bevor er den ersten Jubelschrei ausstößt, in stiller Ehrfurcht vor denen verneigen, die durch Hingabe ihres Lebens unser Leben und damit den Bestand des deutschen Volkes und Reiches erkämpft haben. Jede Meldung, die von der Front draußen kommt, gehe daher jeden einzelnen persönlich an.

Kreisleiter Arnhold legte aus seinen eigenen Kampferlebnissen in Finnland auch dar, mit welchem gläubigem Vertrauen das finnische Volk in Adolf Hitler den Mann sehe, der durch seine Führung in Europa auch sein Leben verteidigt und seinen Bestand garantiert, und wie sehr es also in diesem Kampf auch auf unsere Seelenstärke ankomme, wenn von den beiden ringenden Mächtegruppen nun der Sieg zufalle.

#### Die ansteckenden Krankheiten

\*\*\*\*\*

Ein unter dem Titel "Die ansteckenden Krankheiten, ihre Epidemiologie, Bekämpfung und spezifische Therapie" von Stadtrat Professor Dr. med. et phil. Max Gundel mit einer Anzahl von Mitarbeitern herausgegebenes Werk hat soeben seine zweite, vermehrte und verbesserte Auflage erfahren. Aus dem Vorwort des Buches geht hervor, daß es nach wie vor dem Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten in Kriegs- und Friedenszeiten gelten soll und wenn äußere Verhältnisse die Neuauflage ers

jetzt ermöglichten, so seien gerade dadurch umfassende Erfahrungen der letzten Jahre verwertet worden. Das Werk will sich nicht nur in der Darstellung bakteriologischer Grundlagen erschöpfen, sondern gerade jene praktisch bedeutungsvollen Fragen berücksichtigen, die für den behandelnden oder beamteten Arzt von größerem Wert sind, nämlich die Fragen der Weiterverbreitung, der Bekämpfung und der ursächlichen Behandlung ansteckender Krankheiten. Zum Unterschied von den sonstigen Werken, die sich mit den gleichen Problemen befassen und die überdies meist sehr umfangreich sind und daher weniger gelesen werden, soll in dem einen etwa 700 Seiten umfassenden Band dem Praktiker die Möglichkeit geboten werden, sich über ihn besonders interessierende Fragen rasch zu unterrichten. Das Buch, das im Verlag Georg Thieme, Leipzig, erschienen ist, leistet damit gewiß einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Volksgesundheit.

#### Seltenes Jubiläum eines Gärtnereibetriebes

\*\*\*\*\*

Die Gärtnereibesitzerin Frau Pauline Lehner in Ottakring beging vor einigen Tagen in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag und zugleich das seltene Jubiläum ihrer 65jährigen ununterbrochenen Tätigkeit im eigenen Betrieb.

Trotz des hohen Alters steht sie dem Betrieb vor, schafft und werkt wie ein junger Mensch. Als Fünfzehnjährige trat sie in den Betrieb ein, heiratete später den Besitzer und führt seit dem Tode ihres Mannes das Geschäft und die Gärtnerei mit Hilfe der Kinder weiter. Nicht nur in ihrem nächsten Wirkungskreis sondern auch am Markt erfreut sich Frau Lehner infolge ihres lautereren Charakters größter Wertschätzung. Stadtrat Mayerzedt überbrachte der Jubilarin persönlich ein Geschenk und die Glückwünsche des Bürgermeisters, der Gemeinde und der Landesbauernschaft Wien.

Die durch zahlreiche Mitglieder vertretene Fachschaft der Gärtner und Weinbauer stellte sich ebenfalls mit Geschenken und Glückwünschen ein und veranstaltete eine kleine Feier, bei der echter, ursprünglicher Ottakringer Humor zur vollen Geltung kam.

oooOooo